



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

179 (17.4.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345716)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis sechs Monate...
12mal Fernsprecher: 24914, 24915, 24931, 24932 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins...
12mal Fernsprecher: 24914, 24915, 24931, 24932 u. 24953

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Frankreich gegen den Kellog-Pakt

Die Vorbehalte verdichten sich zu einem Gegenvorschlag

Vier Vorbehalte

V. Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der französische Gegenvorschlag für den allgemeinen Friedenspakt, der den Regierungen in Berlin, London, Rom und Tokio in naher Zukunft überreicht werden soll, wird gegenwärtig von den kompetenten Stellen des Quai d'Orsay ausgearbeitet. Sobald er fertiggestellt ist, wird er von Außenminister Briand, der gestern abend aus Nantes zurückkehrte, einer Prüfung unterzogen und hierauf dem Ministerrat zur Genehmigung unterbreitet werden. Schließlich wird er den französischen Botschaftern in den erwähnten Hauptstädten zur Weiterleitung übermittelt werden.

In diesem französischen Gegenvorschlag werden für den Abschluß eines allgemeinen Friedenspaktes eine Reihe von Vorbehalten geltend gemacht, die Briand bereits in seiner Note vom 26. März an Staatssekretär Kellogg erhob.

Diese Vorbehalte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Das Recht der Notwehr soll einem angegriffenen Staat gewahrt bleiben.
2. Der neue Pakt soll nicht auf die 6 Großmächte beschränkt bleiben, sondern universell ausgestaltet werden.
3. Die Unterzeichner des Paktes werden unverzüglich von ihren Verpflichtungen entbunden, wenn einer unter ihnen zu den Waffen greift.
4. Der Vertrag darf nicht im Widerspruch stehen zu den Verpflichtungen, die sich für die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes aus dem Genfer Statut ergeben.

Die Sachlieferungen nach Frankreich

V. Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die der „Quotidien“ mitzuteilen weiß, wird demnächst mit der Ausführung des von der französischen Regierung angeordneten Programms für die Verwendung der deutschen Sachlieferungen begonnen werden. In den französischen Häfen sind Neubauten im Kostenbetrage von 900 Millionen Frs. vorgesehen. Davon entfallen auf Dünkirchen 170, auf Boulogne 130, auf Le Havre 215, auf St. Nazaire 80 und auf La Rochelle 85 Millionen usw. Die Kredite für diese umfassenden Neubauten sind bereits bewilligt worden. Näher werden im Hafen von Marseille umfangreiche Verbesserungen durchgeführt werden. Man plant dort

die kleinen Bassins im Hafen aufzuheben und einen mächtigen Damm zu bauen. Ferner sollen im Oberlauf das Rembier Stauewehr und die acht Kraftwerke am künftigen Kanal von Hesel nach Strassburg auf Reparationsrechnung gebaut werden. Die Kosten hierfür betragen 250 Millionen.

Des Weiteren sind folgende Arbeiten vorgesehen: Die Korrektur der Travers, eines kleinen Nebenlaufes der Dordogne, der das Zentralmassiv mit elektrischer Kraft versehen wird. Diese Bauarbeiten werden 500 Millionen kosten. Die Verbanung der Seine, um Ueberschwemmungskatastrophen zu vermeiden, die Einrichtung einer neuen Trinkwasserleitung für Paris, die Konstruktion von zahlreichen Hochspannungsleitungen, die Elektrifizierung der eisenbahnähnlichen Bahnen: 600 Millionen. Außerdem sollen die 400 000 Güterwagen auf den französischen Bahnen mit durchgehenden Bremsen versehen werden. Diese Verbesserungen werden auf etwa 1,5 Milliarden zu stehen kommen. Zur Behebung der Wohnungsnot sollen zahlreiche billige Wohnhäuser in der Nähe von Paris mit Reparationsmaterial gebaut werden. Für alle diese Verbesserungen, die dem Minister für öffentliche Arbeiten unterbreitet, ist ein Kostenaufwand von 6 Milliarden Franken erforderlich. Dazu kommen noch zahlreiche Arbeiten in den französischen Kolonien, wo es sich vor allem darum handelt, die industrielle Ausnutzung zu verbessern.

Das vierte Tributjahr



Die französischen Wahlen und wir

Von Graf E. v. Redwitz

Seit mehr als einem Jahre träumen unsere Einkünfte von der „Erneuerung Europas“, die nach den Neuwahlen von 1928/29 erfolgen soll. Diese werden nämlich nach ihrer Meinung einen gewaltigen Aufschwung nach links und einen überwältigenden Sieg der Demokratie (lies: Sozialisten) bringen, der diese Umwälzung einleiten soll. Nun, diese Kreise werden wohl über die Wahl noch etwas Wasser in ihren Wein gießen müssen, zumal ihre Hoffnungen voraussichtlich schon am kommenden Sonntag (22. April) grausam enttäuscht werden dürften.

An diesem Tage wird Frankreich als erster der europäischen Großstaaten an die Wahlurne treten, wenige Wochen später wird in Deutschland und in größerem Abstand dann England folgen. Die Wahlen in diesen Ländern werden also in gewissem Sinne unter dem Eindruck der Entscheidung stehen, die das französische Volk treffen wird. Diese Tatsache gibt den französischen Neuwahlen die besondere Bedeutung, die ihnen diesmal — im Gegensatz zu denen von 1924 — insofern mangelt würde, als wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung der französischen Kammer jetzt fast ausgeschlossen sind und daher auch die Möglichkeit eines Stimm- und Kurswechsels nicht gegeben ist. Der kommende Sonntag wird lediglich darüber entscheiden, ob Poincaré künftig mit einfacher oder mit Zweidrittelmehrheit herrschen wird.

Seine Gegner im Wahlkampfe sind auch diesmal die äußerste Rechte und die gesamte Linke. Die erstere hat dank der Geschicklichkeit, mit der ihr Führer Léon Daudet die Behörden der Republik seit Monaten an der Nase herumführt, unbestreitbar einige Aussichten, wird aber trotz der bombastischen Prophezeiungen des Royalistenführers auch in der neuen Kammer keine wirkliche Macht erlangen. Noch weniger die Kommunisten, deren Aussichten mangels genügender „Bewegungsfreiheit“ ihrer Agitatoren als sehr schlecht bezeichnet werden können. Können wir diese beide Gruppen also von unserer weiteren Untersuchungen ausschließen, so bleibt als einziger ernstlicher Gegner Poincarés der — gegenwärtig noch nicht existierende — Linksbündel, d. h. der Rest des bei den letzten Wahlen geprengten Linkskartells, der dieses erneuern und dem Lande wieder eine sozialistische Regierung geben möchte. Doch auch hier haben sich die Dinge seit Mai 1924 gewaltig geändert. Damals mußte eine neue Regierung kommen, weil die Sozialisten abgewirtschaftet und alle bedeutenden Männer Frankreichs sich in der Währungsfrage bereits verbrannt hatten mit einer Ausnahme: Poincaré. Für diesen stimmte bekanntlich auch ein Teil der Linken, weil sie hofften, daß nun auch ihr schärfster Gegner an der Währungsfrage scheitern und sein endgültiger Sturz das Land ihr eigenes nationales Verhängnis vergessen lassen werde. Es kam jedoch anders: Poincaré konnte die vorläufige Stabilisierung des Frankens durchführen, den Staatshaushalt in Ordnung bringen und so das Ansehen der französischen Regierung nach innen und außen wiederherstellen. Am Anfang seiner Regierung lediglich der Repräsentant der Rechtsparteien, ist Poincaré jetzt der Führer der gesamten Bürgerrechtsbewegung. Seine Stellung ist fester denn je und kann durch bloße Wahlmänner kaum mehr erschüttert werden, zumal seine Erfolge auch von seinen Gegnern wiederholt anerkannt wurden und diese jetzt keine Möglichkeit haben, sich zu gemeinsamen Vorhaben gegen Poincaré zu einigen.

Solange die Kammer lagte, mußten die Sozialisten und Radikalsozialisten zusammengehen, wodurch eine weitläufige nach außen linke geschaffen war. Es scheint jedoch, als ob mit der Kammer auch dieses Bündnis sein Ende fand, denn ein großer Teil der Radikalen, der schon seit längerer Zeit mit Poincaré liebäugelt, krebt nun offen den Anschluss an den Regierungsbündel an, dessen Durchsicherung natürlich das Ende der „Vereinigten Linken“ bedeuten würde, die in der letzten Kammer über 170 Sitze verfügte. Renaudel, der Führer der französischen Sozialisten, hat die drohende Gefahr längst erkannt und blüht mit Recht zum Zusammenfallen sein Vertrauen scheint recht gering zu sein. „Ich glaube“, sagte Renaudel schon vor mehreren Wochen dem bekannten Journalisten Saucerotte, „daß die bevorstehenden Wahlen uns noch nicht den Vormarsch nach links bringen werden. Die Kräfte der Linken sind zu sehr zerstückelt. Die Radikalen werden in der neuen Kammer vielleicht ebenso stark sein wie in der alten. Da sie hierzu aber der Stimmen der Gemäßigten bedürfen, werden sie sich dann naturgemäß nicht uns, sondern den Bürgerlichen anschließen. In diesem Falle wären also die Sozialisten isoliert und gezwungen, in der Opposition zu bleiben.“ Renaudel verschönt sich also hinter die Radikalsozialisten und deren wahrscheinliche Abkehr von der Linkspolitik, um das Fernbleiben seiner Partei von der Regierung, d. h. von der Union Républicaine Démocratique Poincarés, als unwillkürlich hinzustellen. Aber ganz Frankreich weiß, daß Poincaré lieber sein Amt niederlegen als mit der Partei zusammengehen würde, deren Griff nach dem Eigentum — die Sozialisten hielten auch jetzt noch an ihrer Forderung nach einer allgemeinen Vermögensabgabe fest — von allen gefürchtet und von niemand gestillt wird. Auch schon dieser Umstand einen Wächter der Sozialisten unwahrscheinlich machen, so wird ein solcher fast unumgänglich durch die Abwanderung der Radikalen nach rechts und die Niederlage der Linken fast gewiß durch das neue französische Wahlrecht, das die Wählerwahl bekanntlich abgeschafft und dem Bürger die Möglichkeit wiedergegeben hat, seine Stimme dem Mann seiner Wahl zu geben. Frankreich wird diesmal für und gegen Persönlichkeiten stimmen — an denen die sozialistische Partei arm ist — und nicht mehr nach

Neues aus Greenly-Inland

Der erste spätere Bericht über den Ozeanflug erscheint heute in der „New York World“, von deren Korrespondent in Clarke-City (Provinz Quebec). Danach haben die Ozeanflieger bei ihrer Annäherung an Newfoundland äußerst schlechtes Wetter mit Schnee und Hagelsturm und zeitweisem Nebel angetroffen, das sie zwingt, sehr niedrig zu fliegen. Der Nebel verschwand bei Anbruch der Nacht zum Donnerstag, dafür aber nahm der Sturm häßlich zu. Noch während der Nacht stellten sie fest, daß sie sich über Land befinden und daß damit der Ozeanflug als gelungen betrachtet werden konnte. Bei dem nächsten Anflug war das Land nur zeitweise sichtbar. Jedenfalls konnten die Flieger nicht ausmachen, wo sie waren, auch nicht, als später der Tag anbrach. Nach stundenlangem Umherirren, das durch die Kompaßabweichungen erschwert wurde, entdeckten sie inmitten einer kleinen Insel einen angestromten See und beschloßen, zu landen, da der Vorrat nahezu erschöpft war. Die Landung nach der dreistündigen Flugzeit gelang auch, doch brach die Eisschicht ein und beschädigte das Fahrgerüst und auch das Schwanzende des Flugzeuges wurde beschädigt. Dabei blieben die Flieger selbst unverletzt.

Folter zum deutschen Ozeanflug

Nach einer Meldung aus Amsterdam äußerte sich Koller über den deutschen Ozeanflug dahin: „Es ist eine alarmierende Meldung. Daß die deutschen Flieger nicht in New York anlandet, verleiht nicht im Geringsten. Der Flug spricht Bände über den Mut und die Ausdauer der Flieger und beweist dabei, daß ihr Aussehen außerordentlich unter Konstruktions anweisen sein muß.“

Auch der frühere Kaiser gratuliert

Aus Dörrn wird gemeldet, daß auch der frühere Kaiser an die Flieger ein Glückwunschtelegramm geschickt hat.

Weiterflug nach New York?

Die neueste Nachricht besagt, daß die Reparaturarbeiten an der „Bremen“ kurz vor ihrer Beendigung stehen. Der Provoller konnte bereits abgebaut werden.

Hauptmann Köhl und Wismaurice wollen New York um jeden Preis im eigenen Flugzeug erreichen. Doch wird es ihnen kaum möglich sein, in dem Unwetter, das angedeutet auf der Insel herrscht, zu starten. In ganz Amerika herrscht höchste Aufregung. Man erwartet die Piloten der „Bremen“ mit großer Begeisterung. Das offizielle Empfangsprogramm ist bereits fertig. Es gibt ein Festmahl für 2000 Teilnehmer vor. Außerdem sind Vorbereitungen für die Hundstauwerkzeuge der Reichsregierung getroffen. Nord- und Südamerika werden einen Lincoln-Banen. Es sind Empfangsbeiräte Präsidenten Coalitions und bei anderen staatlichen Stellen der Vereinten Staaten ernannt.

Pariser Lücken gegen Köhl

Im „Petit Journal“ sucht ein gewisser Pierre Adam Douquet in einer langatmigen Erzählung den durch seinen Ozeanflug bekanntgewordenen Hauptmann Köhl dadurch in der öffentlichen Meinung in Deutschland herabzusetzen, daß er bis ins einzelne erzählt, wie dieser als Fliegeroffizier in französische Gefangenschaft geraten ist. Man teilt mit ihm einen als deutschen Fliegeroffizier verkleideten Elfmüller in die Zelle und im Verlauf seiner Unterredung mit diesem soll Köhl, was der französische Deeresleitung sehr genügt habe, erklärt haben, am 9. Juni 1918 sei das Ziel der deutschen Offensive Compiègne. Die leichte Kavallerie soll auf Crepey-en-Valois vertrieben. Seit einer Woche seien alle Truppen auf der andern Angriffsfront zusammengedrängt.

Durch diese Mitteilung sei die französische Deeresleitung auf die deutschen Köhler aufmerksam gemacht worden, in gleicher Weise jedoch auch durch Nachrichten, die aus der Schweiz gekommen seien. Das Blatt betont übrigens, daß vom nationalen-patriotischen Standpunkt aus nicht Hauptmann Köhl ein Vorwurf zu machen sei, da er eben in eine Falle gegangen sei.

Aus diesem Grunde begreift man nicht, weshalb die Veröffentlichung erfolgt ist, die früher auch von vielen Franzosen bedauert wird, denn es kann doch nicht die Absicht des „Petit Journal“ sein, die Leistung des Bremerfliegers, die er jetzt vollbracht hat, dadurch herabzusetzen, daß es auf Kriegserlebnisse zurückgegriffen, von denen man nicht sprechen soll, wenn man, wie der Außenpolitiker des „Petit Journal“ fortgesetzt betont, der deutsch-französischen Verständigung, d. h. der Förderung der internationalen Solidarität dienen will.

Abhl. und Wismaurices Gattinnen reisen nach New York

Mit dem Doppelschraubendampfer „Dresden“ des Norddeutschen Lloyd, welcher am 19. April seine Anreise von Bremerhaven aus antritt, werden die Gattinnen Köhls und des Kommandanten der irischen Luftkreiskräfte, Wismaurice, nach New York abfahren.

Der Bezwinger Nichthofens fliegt zu Köhl

Aus Ottawa wird gemeldet, daß der kanadische Flieger Roy Brown nach Greenly-Inland abgeflogen ist. Roy Brown ist der kanadische Flieger, der den bekannten deutschen Flieger Freiherrn v. Nichthofen im Weltkrieg abgeschossen haben soll.

Die Kompaßabweichung im hohen Norden

Die New Yorker Zeitungen erklären die starke Abweichung des Kompaß der „Bremen“ mit der Tatsache, daß der Kompaß im hohen Norden als ein mehrere Grade abweiche. Es wird darauf hingewiesen, daß indischerweise Stürme und Kanakker diesem Umstande ihren Tod verdanken. Die „Bremen“ hätte bei aerinac nordlicher Abweichung die Labrador-Küste erreicht und wäre rettungslos in der Arktis verblieben geblieben.

demagogischen Parteiprogrammen entscheiden, die bei früheren Wahlen die Stärke der Linken bildeten.

Poincaré, der in der bisherigen Kammer zuletzt über eine Mehrheit von 370 Stimmen verfügte, wird also bei den letzten Wahlen zweifellos einen bedeutenden Erfolg erringen und in der neuen Kammer eine sichere Mehrheit haben, die ihm die Verwirklichung seiner Pläne ermöglichen wird.

Dieses Wort sollte bei uns nicht vergessen werden, eben weil es von dem Führer der Partei kommt, die von unseren Einkommern lebt als die Repräsentantin des wirtschaftlichen Frankreichs, das seine Wünsche für die kommenden Reichstagswahlen seit Wochen und Monaten mit einer geradezu erstaunlichen Ausdauer und Ausdringlichkeit präsentiert.

Hörten wir diese Wortschöpfung nicht schon vor mehr als einem Jahrzehnt? Hieß es nicht schon während des Krieges, daß das deutsche Volk unter einer „wahrhaft demokratischen“ Regierung auf die Fremdschuld seiner Feinde zählen könne?

Poincaré wird wiederkehren, härter und tatkräftiger denn je. Denn Frankreich wird recht wählen und sich eine starke bürgerliche Mehrheit schaffen, weil es, der mächtigste Staat des Kontinents, sich den Luxus einer Einkommenssteuer nicht leisten kann und will. Und wir?

Keine verschärfte Passkontrolle in Wiesbaden

Von amtlicher Stelle wird und eine Pressemeldung bestätigt, wonach bei den Verhandlungen zwischen der englischen und der deutschen Delegation eine Verständigung über den wegen der mutmaßlichen Beschädigung englischer Kraftwagen hervorgerufenen Zwischenfall erzielt worden ist.

Wo ist das russische Gold?

Nach einer Meldung aus Cherbours traf dort am Sonntag der deutsche Botschafter „Dresden“ ein, der bekanntlich das von der Bank von Frankreich beantragte russische Gold an Bord haben soll.

Bei den in Rußland gelangenen Deutschen

Berlin, 16. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, hat ein Mitglied der deutschen Botschaft in Moskau heute den abwesenden deutschen Ingenieuren einen Besuch abgestattet.

Volkssingakademie Mannheim

Das wahr ist man sagen: Kunst und Religion soll man nicht ohne Gefallen zurechtlegen. Und so ist zu sagen, daß die Volkssingakademie Mannheim sich bereits draußen bewährt hat: in Frankfurt a. M., in Köln, in Karlsruhe.

Er versteht s. V. Übungen zu erkennen, die dem Chorvorspan die Möglichkeit gibt, Beethovens Höhenlagen zu erklimmen, ohne den Ton aus der Mittellage herauszuweichen. Ein solcher Meister des Chorgesanges ist Arnold Schattlauer.

Es ist eben weder „Volk“-Akademie, noch „Völker“-Museum mit den bewährten „menschlichen“ Eigenschaften, sondern eben unsere Mannheimer Volkssingakademie. Obendrein ein

Die „Italia“-Besetzung in Stolp

In Ehren der italienischen Luftschiffbesetzung hat die Stadt Stolp am Montag abend im Festsaal des Rathauses ein Essen gegeben, nachdem sich Robile mit seinen Begleitern in das Goldene Buch der Stadt eingetragen hatte.

Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Stolp sprach namens der italienischen Luftschiff-Oberleitung von der italienischen Botschaft in Berlin herrliche Worte des Dankes für die gütliche Aufnahme.

Zustelligkeiten?

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „R. A.“ aus Stolp berichtet wird, reiß General Robile nach Berlin, um der Reichsregierung seinen Dank für die bei seiner Landung geleisteten Hilfe auszusprechen.

Neue Vernehmungen über die Behandlung

Die gestern abend einmündigen Herren dieser Expedition und den Herren der Botschaft, die zum Empfang nach Stolp gekommen waren, antworteten sie, in einem Hotel, das der Hauptquartier der internationalen und völkischen Bewegung sei, soll General Robile und die Herren seiner Besatzung von Göttern, angehelt Gruppensprechern, befragt worden sein.

Vorarbeiten für Großdeutschland

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsminister für Handel und Verkehr, Schärff, wird morgen mit einigen Vertretern der österreichischen Bundesbahnen in Berlin eintreffen, um die Verhandlungen über eine gemeinsame Verkehrsordnung für Deutschland und Deutsch-Österreich zum Abschluß zu bringen.

Außerdem wollte man, daß am 1. Okt. 1928 neue Vereinbarungen über den internationalen Verkehr, den Güter-, so wohl wie den Personen- und Gepäcksverkehr in Kraft treten, zum gleichen Zeitpunkt auch eine Erneuerung der Bestimmungen, die die Beziehungen zwischen Bahnbetriebsverwaltung und Publikum betreffen, vornehmen.

Strefemann auf dem Industrie- und Handelstag

Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der morgigen Eröffnung des Industrie- und Handelstages wird auch Reichsaussenminister Dr. Strefemann sprechen. Er wird jedoch, wie wir hören, keine große politische Rede halten, sondern lediglich einige wenige Worte der Begrüßung ohne programmatische Bedeutung sprechen.

Stadtmusikdirektor Fortschritt. Laten haben beobachtet, wie dieser Volkssänger mit wahrer Eingebung und Konzentration singt, wie er Beethovens hohe Messe gleichsam zelebriert. Die Beobachtung ist richtig, denn Gesang aus innerer Empfindung klingt anders als einstudierte Gedächtnisleistung.

Beethoven ist für die Kirche und die Kirche ist für Beethoven. Wir müssen uns allerdings in die Zeiten 1800-1850 versetzen, in die verweilte katholische Kirche der Reichshauptstadt Wien. Es war im Grunde der Verdammnis jener Zeiten: vom himmlischen Vater, seiner Weisheit und Güte, von der Menschlichen Tugend und frommsteigenden Lehungen von Gott, Freiheit und Unerschlichkeit, vom „Stifter“ unerschütterlichen Glaubens.

Unter diesem Sachverhalt müssen wir dem Solofopran Emmi Vanb gerecht werden. Sie kommt von der Hamburger Oper, Erscheinung und Stimmklang entsprechen den „Koloraturprinzipien“ aller Pariser Franzosen von 1890. Die Mittellage zwischen Sopranklang und Konfessionstendenz der Koloraturprinzipien ist von großem Wert; die Sängerin selbst im Konfessionstendenz und in dieser außerordentlich schweren Partie wohl neu, aber dennoch eine sehr vornehme Künstlerin.

Man verleihe nur Takt 13-14 des „Quintus“ den Haiso-Gold mit der Führung der Kontrabaß-Stimme, und wird den Sachverhalt verstehen, ohne den jungen Sänger zu

Das Mailänder Attentat

Ein falschliches Turiner Blatt berichtet, die nach Mailand gekommenen Mitglieder des außerordentlichen Gerichtes zum Schutze des Staates, hätten alle Anhaltspunkte gesammelt, die das Bestehen eines terroristischen Komplotts aus Italienern beweisen, die ihr Hauptquartier in Mailand aufgeschlagen und die lombardische Hauptstadt für ihre Schreckens-taten auserkoren hätten.

Die Sicherheit erragt übrigens die Gemüter seit dem Attentat in Mailand und, veranfaßten die zahlreichen Paniksituationen während des Rosenkranzes zur Bestätigung der Opfer. Trotz des militärischen Ordnungsdienstes haben Teile des Unmutes und der im distalen Gedächtnis bildenden Menge beim geringsten Alarm oder Zwischenfall unter Anführern auseinander, alles mit sich reichend. Reine Verleumdungen wurden dabei so ernsthaft verteidigt, daß man sie in ein Sottal bringen mußte.

Ein Industrieller, der jedoch unbekannt zu bleiben wünscht, hat den Mailänder Behörden 100.000 Lire überreicht. Die als Belohnung für die Erregung der Mailänder Attentate bestimmt sind. Somit ist die Belohnung auf 200.000 Lire gestiegen, da bekanntlich der Bürgermeister von Mailand eine Belohnung von 100.000 Lire bereits zu dem gleichen Zweck ausgesetzt hat.

Letzte Meldungen

Der Schiedsspruch für Sachsen

Dresden, 17. April. Der Schlichter für Sachsen läßt gestern für die sächsische Metallindustrie einen Schiedsspruch, der die Grundlöhne auf 80 Pfg. für Arbeiter und 82 Pfg. für Lehrlinge festsetzt, hat über je 75 Pfg. Diese Höhe erlaubten sich für den Saugener Bezirk um je 2 Pfg. Der neue Lohnsatz soll am 1. April 1928 in Kraft treten und erstmalig zum 1. März 1929 kündbar sein. Erörterungsfrist ist bis nächsten Samstag.

Zum Berliner Straßenbahnauflauf

Berlin, 18. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern nachmittags und heute morgen wurde die Berechnung der Person- und Sachverhältnisse fortgesetzt, um die Ursachen der furchtbaren Straßenbahnkatastrophe an der Beerstraße aufzudecken. Der Führer konnte heute noch nicht vernommen werden, da er durch die Aufnahme des Anfalls erkrankt ist. Die Darstellungen, die er vorher abgab und in der er vor allem den neuen Schienen die Schuld gibt, wurde teilweise von den anderen Schaffnern bestritten.

Mord in einem Gefängnis

Wien, 17. April. In der Männerstrafanstalt Garschen bei Linz a. d. D. ereignete sich eine schwere Mordtat. Der wegen Unverträglichkeit in Einzelhaft befindliche Strafling Lutzberger, 47 Jahre von Beruf, ließ dem Kontrollleur Wolfgang Hinder, als dieser nach dem Reinigen der Zelle weggehen wollte, ein zweischneidiges Schismmesser ins Gesicht. Dann verlor er ihm noch etwa 20 Messerstücke. Die übrigen Gefangenen der Anstalt veranlaßten nach Bekanntwerden der Mordtat die Herausgabe des Mörders, um ihn selbst abzuurteilen. Lutzberger ist bereits 21 mal verurteilt.

Das Urteil im türkischen Bestechungsprozess

Angora, 7. April. Der Staatsgerichtshof hat nach monatelangen Verhandlungen den früheren Marineminister Fethi Bey wegen Bestechung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei Mitangeklagte erhielten Strafen in Höhe von einem Jahr Zuchthaus bzw. vier Monaten Gefängnis. Anlaß zu dem Prozeß gaben Unregelmäßigkeiten, die bei der Reparatur des früheren Kreuzers „Göeben“ vorgekommen waren.

Logo of the German People's Party (Deutsche Volkspartei) with a swastika symbol.

Am Mittwoch, 18. April, abends 8 Uhr, findet im unteren hinteren Nebenraum des Wartburg-Cafés, F 4, 89 eine gesellige Zusammenkunft der Frauengruppe statt; hierzu sind alle weiblichen Mitglieder freundlichst eingeladen. Der Frauenausschuss.

Das Silber auf den riesigen Mengen von positiven und negativen Filmen, die in den Hollywood-Filmateliers verarbeitet werden, entspricht wohl dem Ertrage einer großen Silbermine. Hollywood vermerkt nun dieses kostbare Metall, das ihm jährlich einen Betrag von mehr als 80 Millionen Dollar wie der einbringt, um der Weltmarktfrage entgegenzukommen.

Wo läßt Amerika sein Filmsilber?

Das Silber auf den riesigen Mengen von positiven und negativen Filmen, die in den Hollywood-Filmateliers verarbeitet werden, entspricht wohl dem Ertrage einer großen Silbermine. Hollywood vermerkt nun dieses kostbare Metall, das ihm jährlich einen Betrag von mehr als 80 Millionen Dollar wie der einbringt, um der Weltmarktfrage entgegenzukommen.

So gewinnt man ein Vermögen, das aus verweiltem Rubin entstand, aus Leidenschaft, die zu Asche verbrannt worden sind. Vielleicht hat das Silber eines Bondoiriensis früher zur Aufnahme einer Szene mit Rudolf Valentino gedient. Von den 5 oder 6 Millionen Ruß Rubel, die jeden Monat im Paramountatelier in Hollywood verbraucht werden, werden für ungefähr 6000 Dollars freies Silber nach dem Entwicklungsprozess zurückgenommen. Paramount besitzt dazu an der Westküste keine eigenen Laboratorien, die unter der Leitung von Frank Ward zu liegen.

Erst kürzlich, im Monat März dieses Jahres, hat Paramount sich zu einer neuen Bewertung des Silbers entschlossen. Es erlaubt das Silber nicht mehr an irgendeine Entwicklungsgesellschaft zur Weitergabe an Privatkaufleute, sondern direkt an die Münze der Vereinigten Staaten in San Francisco.

Paramount erhält je Unze Silber 70,34 Cents nach dem augenblicklichen Marktpreis. Früher fand das Silber auf dem Filmmaterial in Amerika eine sonderbare Verwendung. Es wurde an reisende Käufer verkauft, die das Silber für Öhringe und Halsketten verarbeitet ließen.

Bei uns in Deutschland hat man ja auch gelegentlich das Filmsilber zu Schmuck- und Gebrauchsgegenständen verarbeitet lassen.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Die Hauptrennen der Mannheimer Wätkrennwöche

Der Rennungsbericht der letzten Woche brachte auch für die noch ausstehenden Rennen der Wätkrennwöche Klarheit, und zwar in sehr erwünschter Weise, denn es hat sich gezeigt, daß die Ställe, die bereits in den Ausgleicherennen so starke Nennungen abgegeben haben, nun in noch verhältnismäßig Nähe sich für die Altersgenossinnen interessieren. Für das Mannheimer Gesamtprogramm sind 242 Pferde mit 624 Nennungen verpflichtet, jedoch selbst nach den Ausschließungsberichten, die eine Säuberung des Programms bezwecken, durchweg gutbesetzte Rennen von hohem sportlichem Wert zu erwarten sind. Besonders die Hauptrennen der drei Tage weisen eine reichliche und hochwertige Besetzung auf, die sich nicht nur auf die süddeutschen Ställe beschränkt, sondern in gewohnter Weise auch wieder die westdeutschen und Berliner Ställe in Aktion wird treten lassen. Gerade Westdeutschland, das doch einen eigenen, sehr ausgedehnten Rennbetrieb hat, hat sich wieder so hervorragend beteiligt, daß durch die Anziehungskraft der Mannheimer Rennen in bestem Maße erfüllt. Schon ein flüchtiger Ueberblick gibt ein ganz anderes Bild, als das der gewohnten Namensliste, das sich höchst interessant gestaltet, wenn man die Qualität des Materials näher studiert.

Der Helmgold-Bokal, das große Jagdrennen des ersten Sonntags, kann mit 21 Unterchriften auswarten, die durchweg fast nur ernste Kandidaten betreffen. Die Brüder Baumgärtner, die bekannten Jäger, Trainer und Herrreiter aus Westdeutschland nannten ihre beiden erfolgreichen Stuten Wandola und Statilke, zwei der erfolgreichsten deutschen Hindernisfahrende überhanpt. Prinz Jugendliebe, Waldo, der jetzt erst flegelnde Kaniger und der sehr schnelle Grenzschuß, der auch in der neuen Saison schon erfolgreich war, vertreten weiter westdeutsche Ställe. Der Stall Wipflaff entleert aus Berlin seinen hier schon gut bekannten Faleber, der im Vorjahre eine so sensationelle Siegesfeier hinter sich brachte und in diesem Jahre in dem von seinem Stallführer Namen genommenen Overpreis in Karlsruhe einen guten Platz besetzte, sowie der ebenfalls schon gut gekannte Katar II. Aus dem Stall Ehrenfried ist der ehemalige Meister Kall engagiert, der als einer der besten Jäger über Sprünge gilt, und das norddeutsche Aufgebot vervollständigt der vorzügliche Stepler des Freiherrn von Vohden Kriemhild Kaa, der auch im Vorjahre schon im Silden Proben seiner Leistungsfähigkeit gegeben hat, ebenso wie Weleda, das berühmte Ueberrennschiff, das einst in Strauberg die 1000er-Duote brachte. Die süddeutschen Ställe bieten dagegen natürlich ihre Besten auf. Contraband, Sturm, Petronius Glodner, Tango, Aviator, Snob, Trapper sind bereits bestens bekannt, die alte Spanke hat in der Hand ihres Trainers und Reiters von Wähler scheinbar wieder ihre alte Klasse gefunden und in diesem Jahr schon 8 Rennen gewonnen. Dojan ist über Hindernisse glänzend eingeschlagen, wie ein Sieg in München bewies. Von dem Rest erwähnen wir noch die neue Französin Embrocation, die am ersten Tage der Saison schon gewonnen hat, und die schnelle Woge, die wie als besonders scharfer Springer kennt.

Der Frühjahrs-Preis für die Dreijährigen am gleichen Tag verspricht auf der Wätkrennwöche ersten Blanges. Der Stall Opel, der eben in so großer Form ist, nannte fünf Pferde, darunter den Herodotus Sohn Kofthal, der in diesem Jahr bereits siegte, die gut gekannte Dalbor und Fonia, die in großer Konkurrenz nur knapp unterlagen, und Faleber, seine Neuerung, an die sich große Hoffnungen knüpfen. Wehler doch dieser Landstürmer-Sohn zur deutschen Derbyklasse. Die Begierde ist aber nicht leicht. Auch hier fällt der Westen ein lo gutes Pferd wie Hapthal, den Halbbruder des Derbyfahers Roland, der in diesem Jahre Erfolg über Erfolg erringen konnte, und die drei Dreijährigen des Westfälers Lauenburg, die zwar noch dunkel sind, dessen Material wir aber aus den vorjährigen Erfolgsergebnissen in Mannheim kennen. Der neue Karlsruher Rennhändler, Herr A. Daub,

nannte seinen zu großen Hoffnungen berechtigenden Pour le mérite, der Stall Friediger seinen Irrwitz, der im Vorjahre in Stuttgart Fanta schlug, sonst möchten wir noch hervorheben Bonbonniere, Fernländer und Fischerhädel.

Während die Hauptrennen des Dienstag bereits unter den Ausgleichen besprochen wurden, liegen beim diesmaligen Rennungsbericht auch die Unterchriften für die großen Ereignisse des letzten Sonntags vor.

Im Preis der Stadt Mannheim sind die Namen der besten Stepler Deutschlands zu finden. Vor allen Dingen Namen, der Sieger des Karlsruher Overpreises, von den bereits vorher erwähnten Pferden: Wandola, Statilke, Katar II, Grenzschuß, Trapper, Kriemhild Kaa, Tango, Aviator, Kall, Faleber, Dojan, Glodner, Jugendliebe und Contraband. Dazu kommen noch andere Matadore der Hindernisbahn in Masse. Abendwind, der Badener Sieger, Verb Bal, der in Berlin groß lief, Balle Cruijer, einer unserer besten Ausländer, Sans parait, der Sieger der „Alten Wätkrennwöche“, Cupido, der vorzügliche Defestreicher, Goldschad, der in der Debut von Bertis Brown vielleicht noch besser geworden ist, Fehlmelster, der Matador des Westens, die Französin Le Debraque, Durand und Le Verrier, deren Können in Mannheim bekannt ist, Fodherber, Daba II, Prinz, vor allem noch Klavi, der unter Herrn von Borcke einer unserer besten Jäger wurde, also eine ganz außerordentliche Star, die ein Rennen liefern müßte, wie man es noch selten gesehen haben wird.

Nicht weniger eindrucksvoll ist die Liste des Frühjahrspreises, des großen Jagdrennens dieses Tages. Hier fallen auf Weleda, der Sieger eines Wätkrennwöche, Suda, der in Baden-Baden erfolgreich Defestreicher, Original, der schnelle ehemalige Oppenheimer, Erzelenz, die beste Waffe des Sildens, Donopcar, der neue Begleiter des Herrn Paul Dell, Miramar, der wieder bestens in Ordnung ist, seine früheren Stallgefährten Anzilo und Tarzan, Amenophis, ein in alle Fälle geeigneter Hengst des Herrn Daub, Feldkassler, der im Vorjahre in Derbyklasse lief, Silberstein, der im vorigen Jahr hier Katros schlug und sein Stallgefährte Jos, der Ueberrennschiff des Dresdener Grenzpreis-Ausgleiches in voriger Woche, dazu eine Reihe neulieferter Ausländer, unter denen gewiß mancher gute liegt. Auch die in Wiesbaden trainierte Engländerin Pretty Dolls ist genannt und verfohrt auch in ihrem Besitz das internationale Element. Man darf daher auf dieses Rennen besonders gespannt sein, hier ist es doch die verschiedenartigsten und dabei doch besten Pferde aus allen Sparten in sich und wird so die berühmte „Unvergleichlichkeit des Turfs“ in vorbildlicher Weise unter Beweis stellen.

Süddeutscher Ländermannschaftskampf im Kunstturnen in Stuttgart

Auf dem interessanten Kampf haben sich am 15. April 36 Kunstturner von 14 Mann aus den Kreisen Baden, Bayern, Pfalz und Württemberg einstudiert. Jeder der 4 Kreise stellte 9 Turner zum Wettkampf. Um 11 Uhr marschieren die Pfälzer in die aerarische Reichshalle, die von 600 bis 700 Zuschauern besucht war. Der zweite Kreisvertreter vom Kreis Schwaben, Oberrechnungsrat Kamsler, Oberturnlehrer, begrüßte die Turner und die erschienenen Ehrenäste. Die Reden der Turner zeigten von hohem Können. Besonders guten Eindruck machten die Kürübungen, die die Turner sicher beherrschten. Man sah durchweg gute Leistungen. Bei den Pflichtübungen ist noch viel Übung nötig, um die für die Schweiz erforderliche Schönheit in der Ausführung zu bekommen.

Aus dem heißen Kampf gingen als Sieger hervor: 1. Kreis Bayern mit 48 1/2 Punkten, 2. Kreis Schwaben mit 47 1/2 Punkten, 3. Kreis Baden mit 46 1/2 Punkten, 4. Kreis Pfalz mit 43 Punkten.

Der Ländermannschaftskampf soll zunächst als Auswahlturnen zur Ermittlung der 12 besten Kunstturner, die die

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 19. April

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 453,5) 20.10 Uhr: Konzert (Welle 1200) 21.10 Uhr: Bunte Kunter, ab 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Weimar (Welle 222,6) 20.10 Uhr: Musikabend Robert Koppel.
 Frankfurt (Welle 428,6) 19.30 Uhr: Mitropoulos von Kessel, 20.30 Uhr: Musikunterhalt. Alte Zeiten, 20.15 Uhr: St. Abend.
 Hamburg (Welle 204,7) 20.10 Uhr: Der schwarze Domino, Oper von Kuber, ab 22.30 Uhr: Tanzmusik.
 Köln (Welle 600) 20.10 Uhr: Aus der Stadt der Minarette (Wald, türk. Musik), 21.10 Uhr: Gandel-Abend, 22.30 Uhr: Vorträge aus Berlin.
 Langenberg (Welle 408,8) 20.10 Uhr: Der dreimal tote Peter, Komödie, engl. Musik.
 Leipzig (Welle 265,6) 20.10 Uhr: Ich und Du (Liebespiel) 22.15 Uhr: Tanzmusik.
 München (Welle 836,7) 20.10 Uhr: Gute alte Zeit, 21.15 Uhr: Amerikanische Tänze u. Musik, 22.30 Uhr: Konzert Kap. W. Pöhl.
 Stuttgart (Welle 170,7) 20.10 Uhr: Schallplatten, 16 Uhr: Kinderstunde, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert (Suppl) 20 Uhr: Bunter Abend.

Ausländische Sender:

Bern (Welle 411) 20.10 Uhr: Volkstümliches Konzert.
 Davenport (Welle 491,8) 22.10 Uhr: Konzert aus d. „Kingman Hall“.
 Davenport (Welle 1004,8) 21.10 Uhr: Armida, Oper von Gluck, 22.45 Uhr: Tanzmusik.
 Mailand (Welle 590,2) 21.10 Uhr: Konzert letztes Musik.
 Paris (Welle 1730) 21.30 Uhr: Mozart-Abend.
 Prag (Welle 848,6) 20.10 Uhr: Konzert des Königs, junger Sänger.
 Rom (Welle 447,8) 21.10 Uhr: Uebertragung aus einem Theater.
 Wien (Welle 577) 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem Konzerthaus (Wiener Konzerterein), anschließend leichte Abendmusik.
 Zürich (Welle 598,2) 20.10 Uhr: Wechselschubert, 21.30 Uhr: Konzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Tel. 26347

Eine Spitzenleistung erzielen Sie mit dem neuen Kaluo Schirmgitterröhren. 2415 die neue Lautsprecheröhre und 4406 D., die Hochfrequenzschirmgitterröhre.

Deutsche Turnerschaft bei dem im Juli 28. beim Eidschiffischen Turnfest in Luzern vertreten, um dort einen Auschnitt aus dem deutschen Turnen zu zeigen.

Die Namen der Teilnehmer sind: 1. Nord, R. Göttingen, 88 Punkte, 2. Völs, A. München, 85 Punkte, 3. Naack, F. Schillingen, 83 Punkte, 4. Ehrlich, A. München, 81 1/2 Punkte, 5. Nader, G. Schillingen, 81 Punkte, 6. Wildfeuer, München, 80 1/2 Punkte, 7. Kura, K. Dörling, 80 Punkte, 8. K. K. und Pfau, Fr., Nürnberg, 80 1/2 Punkte, 9. Kuppertz, Vörsheim, 78 1/2 Punkte, 10. Berlin, Cannstadt, 78 Punkte, 11. Weik, A. Houtmann, 77 1/2 P., 12. Kleinert, G. Würzburg, 76 Punkte.

Die Oberleitung lag in den Händen von Prof. Dr. Schickel, München und Kreisoberturnwart R. v. Cannstadt.

Im Mannschaftskampf landeten die Badischen Teilnehmer auf dem 3. Platz mit ziemlichem Abstand hinter Württemberg. Während sich Kuppertz-Vörsheim die Auszeichnung für den Deutschen Niese scherte, fielen die Mannheimer Turner ganz aus. Besonders auffallend ist die schlechte Platzierung von Gndrek, der einen ganz schwarzen Tag hatte. Am Nachteil war Baden und Pfalz insofern, als ihnen von einer Neubewertung der Pflichtübungen nichts bekannt war. Kannte man Bayern und Württemberg, daß in der Mannschaft gute Springer fanden, zudem die Uebungen auf Schweizer Art (Schweizer Sprünge) am

Tennis

Tennis-Vereinsmeisterschaften in Baden

Auf dieser Konkurrenz haben in diesem Jahre vier Klubs gemeldet und zwar der Verteidiger, Tennisclub Mannheim, außerdem Tennisclub Heidelberg, Tennisclub Pforzheim und Tennisclub Freiburg. Die Aufstellung ist so vorgenommen worden, daß am Sonntag (21. April) in Heidelberg der Tennisclub Heidelberg gegen den Tennisclub Mannheim antritt, am Montag in Pforzheim der Pforzheimer und der Freiburger Tennisclub, am Sonntag (22. April) spielen dann die Sieger aus den beiden Verantaltungen gegeneinander im Schloßhotel um die Bezirksmeisterschaft in Pforzheim.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsgesellschaft
 a) vom 11. April 1928:
 Karl Berghäuser, Mannheim. Die Frau Yara der Elise Berghäuser ist erloschen. Die Erbschaft ist erledigt.
 C. Wilhelm Dittmann, Mannheim. Die Frau der Dora Dittmann ist erloschen. Die Erbschaft ist erledigt.
 O. Schmitt & Co., Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaftsversammlung ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1928 in 3 1/2 (Hinterlegung der Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung) geändert.
 b) vom 16. April 1928:
 Müller & Zömin Schuhverleihs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag des Vereins mit beschränkter Haftung ist am 28. März 1928 geändert. Gegenstand des Unternehmens ist Vertrieb von Schuhwaren für eigene und fremde Rechnung im Groß- und Kleinhandel. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen Unternehmen in jeder geschäftlich anzußenden Form zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer sind Karl Müller und Ludwig Zömin, beide Kaufleute in Mannheim. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch einen Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Vertretlichen vertreten. Von den Geschäftsführern Karl Müller und Ludwig Zömin ist jeder berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftssitz: Max-Poststraße 11.
 Medizinische Erbschaft, Mannheim. Dr. Ludwig Jäger ist aus dem Verbands ausgetreten. Dem Otto Oswald, Mannheim, ist für den Betrieb der Konsolidierung Mannheim Protokoll derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Protokoll zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. Die Protokollen von Hans Herrmann und Adolf Wegner sind erloschen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. März 1928 ist die Zeichnung in Artikel 15 (Teilnahme an der Generalversammlung) und in Artikel 16 (Beschlüsse des Vorstands) beim. beibehaltenen. Gegenstand des Unternehmens ist Konsolidierung mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Karl Wegner in Mannheim ist Liquidator.
 Amtsgericht Mannheim S. G. 4.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Montag, den 1. Mai 1928, vormittags 12 Uhr im Extrasaal des Rathauses zu Mannheim stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ein.
Tagesordnung:
 1. Erhöhung des Stammkapitals um RM 4 000 000,— auf RM 4 000 000,— und Beschlußfassung über die Herabsetzung des dinglichen Satzungsänderung.
 2. Feststellung der nach der Kapitalerhöhung gültigen Fassung der Satzungen.
 3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
 Getrennte Abstimmung der Satzungen, der Satzungsänderung, der Fassung A und der vorgeschlagenen Fassung B über Artikel 1 und 2.
 Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung müssen spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft erfolgt sein.
 Mannheim, den 16. April 1928.
Großkraftwerk Mannheim
 Aktien-Gesellschaft.

Günstige Gelegenheit!
 Komplette **Küchen-Einrichtung**
 100 cm breit, 4-türig
 Ausnahmepreis **Mk. 344.-**
Binzenhöfer
 Möbelgeschäft
 Augartenstraße 24

Kind
 Bekker, Oeffnung, 102
 Heben, Aufnahme in
 geland, wälder, Wegens
 gen, einmalige Betrag,
 Kugel, um 5 K 16
 A. B. Weich, *2274
 Weh, Lindert, 53-
 post, nach 100 als
 eigen gen, Hofmann,
 München, n. S. J. 11
 an die Weich, *2271
 1018

STOLLWERCK
 KAKAO
 GOLD SCHOKOLADE
 SCHOKOLADE-PRÄLINEN

Drucksachen
 für die gesamte Industrie
 Drucker Dr. Haas, S. n. H., Mannheim, E. B. 2

Das grüne Monofel

Roman von Guido Krenger

31) Tom Hoyland wiegte den Kopf. „Interessant. Immer, wenn man sich irgendwo in der Welt trifft, hast du gerade einen sensationellen Fall in Bearbeitung. Und dieser hier gehört sogar zu der ganz großen Spezies. Ein Mann von anderthalb Milliarden Dollar wird nicht alle Tage von einem Raubmörder ausgelöst — also einverstanden: laß dich zu deinem Zimmer führen und ruhe dich aus. Wir sprechen in vier Stunden weiter darüber. Denn heute Abend kommt du doch natürlich herunter?“

„Herunter?“

„Doch — du weißt wohl gar nichts, daß der Verein ausländischer Journalisten hier im Regent-Hotel heute Abend seinen Ball gibt? Ich gehöre mit zum Festauschuß. Deshalb war ich jetzt am Nachmittag hier, um die letzten Anordnungen zu übermachen, damit nachher alles klappt. Gleich werde ich noch einen Platz für dich an der Tafel reservieren.“

„Dah es lieber, Tom. Ich glaube, heute ist mit mir nicht allzuviel los.“

„Doch der Korrespondent des „London-Mirror“ hatte seiner Briefkassette bereits eine Einladungskarte entnommen und reichte sie dem Freunde, nachdem er dessen Namen auf die vorgezeichnete Stelle getriggert.“

„Davon kann natürlich keine Rede sein. Das wäre — John Kerridge ist in Berlin und bouffoniert unseren Ball! Wenn das bekannt würde, könnte ich einen Saß voll Injurien einstecken! No, my friend — du siehst dir trotzdem um zehn Uhr deinen Frack an und erscheinst. Es wird famos, sage ich dir. Einfach alles ist da: Theater, Industrie, Presse, verschiedene offizielle Persönlichkeiten der Literatur und Kunst. Auch die Regierung schickt ihre Vertreter. Wir haben Bestafel, Kabarett, ein Ballett-Divertissement, Vorführung der neuesten Pariser Wintermodelle, Tambola, ab elf Uhr Ball mit einer original amerikanischen Jazz Band. Jede mit gleich das Pfund für Eintrittskarte und Gebet. Dann hast du den schmerzlichen Teil des Programms hinter dir, und es wartet nur noch eitel Freude auf dich.“

John Kerridge beugte lächelnd. „Also meinetwegen — um zehn Uhr.“

Damit verabschiedete er sich und begab sich nach oben. Während der beiden Tage seiner Abwesenheit von Berlin war manderlei Post eingelaufen. Er sah sie flüchtig durch. Es fand sich nichts Bemerkenswertes darunter.

Dann ruhte er zwei Stunden, die ihn erschließen und ihm die alte Spannkraft zurückgaben. Als er gegen sieben Uhr erwachte, war die Gewalttour der im Palace-Hotel schlaflos verbrachten Nacht und der 1500 Kilometer des Dreiecksfluges Berlin—Amsterdam—Brüssel—Berlin überwunden.

Er ließ sich Tee und Toast bringen und rauchte nachher im Klubstube seine Zigarette, während das Gehirn scharfprüfend

noch einmal die Vorgänge der letzten 48 Stunden und darüber hinaus, der verwichenen Woche, lesterie.

Gerrit Glunn hatte unter dem ersten trostlosen Eindruck der dunklen Nachrichten, in die Christa Vorell verwickelt worden, ihre Beteiligung am Wimbedon-Turnier telegraphisch abgeben wollen, sich dann aber doch entschlossen, wenigstens ihre Pflicht-Nachschuß zu absolvieren, um nicht das gesamte Programm der Spitzleitung im letzten Moment über den Haufen zu werfen. Gleichzeitig mit ihrem Letter hatte sie heute früh Brüssel verlassen. Sie nahm den Flugweg über Amsterdam, von wo sie schon am Nachmittag nach London weiterfliegen wollte. Die zwei Stunden Aufenthalt der Zwischenlandung würde ihr genügen, um dem Vorgesetzten von Traß, der ja im Anstel-Hotel wartete, von dem Vorgefallenen zu beschwichtigen und ihm mitzuteilen, daß Frau Kerridge sich in dieser Diebstahlsangelegenheit wider Erwarten gezwungen gesehen habe, auf direktem Wege nach Berlin zurückzukehren. Am schwersten aber würde den Vorgesetzten die Nachricht treffen, daß an der Schuld seiner Verlobten nun nicht mehr zu zweifeln sei. Armer Kerl! Wie er solche Gewißheit aufnehmen, ließ sich gar nicht voraussehen. Gerade bei seinen hochgeputzten Ehrgeizen und der Bedingungslosigkeit, mit der er an seine Verlobte geglaubt. Doch was half's? Mit hinhaltenen Verteidigungen und beschönigendem Trost war hier nichts mehr getan. Dazu waren die Tatsachen zu frisch und brutal. blieb eben nur zu hoffen, daß er doch irgendwie in sich selbst die Möglichkeit fand, über solche seelische Katastrophen wegzukommen und wieder den Weg zur Lebensbejahung zu finden.

Der Fürst Umaroff übrigens hatte sich nicht dem Detektiv, sondern dem Sportairil angeschlossen, indem er mit ihr nach Amsterdam und weiterhin nach Wimbedon flog. Dieser Entschluß war ziemlich spontan gekommen. Erstens hatte er angeblich sowieso in England irgendwelche dienstliche Angelegenheiten zu erledigen. Außerdem aber erklärte er es für eine barbarische Unmöglichkeit, eine so liebenswürdige junge Dame mütterlos allein in der Welt herumreisen zu lassen. Bei aller Empanation des weißlichen Gesichtes — dagegen empörte sich denn doch seine Ritterlichkeit!

Gerrit Glunn schauderte — unwillkürlich mußte John Kerridge ironisch lächeln, als er daran dachte, wie langsam sich seine sonst so resolute selbstbewußte kleine Rufine unter den väterlichen Schutz des Georgiers begeben. Aber schließlich hatte der ja die Mitte der vierzig kaum erreicht und machte brillante Figur. Und das Wachen des Detektivs vertieft sich immer noch und wurde ausgelassen verständnisvoll, da er indessen konstatierte, daß die beiden Herrschaften sich überhaupt recht gut zu verstehen schienen. Na, das war schließlich Gerrits Privatangelegenheit. Sie mit ihrem klaren Verstande und ihrer scharfen Urteilskraft würde schon wissen, was sie tat.

Dann schalteten sich seine Gedanken wieder um und glitten zu der acorgischen Vertragsangelegenheit zurück, die jetzt nicht nur mit einem Attentat, sondern auch mit einem Raubmord belastet war. Da lagen alle Zusammenhänge dunkel,

verwirren und dem scharfenden Gehirn nicht entzifferbar. Eine glatte Hand tärmte sich vor einem auf, die nitroend ein Einbaken gestaltete.

Eigentlich gab es da nur lauter Unwahrscheinlichkeiten, die jeder bisherigen Erfahrung spotteten.

Wie mochten die letzten und geheimsten Motive ausgelagert sein?

Wer waren die Hintermänner, wer die Helfershelfer im Dunkel?

Nur zwei Personen hoben sich bisher von dem hinführenden Hintergrunde scharf umrissen ab: Grant McGornick und Christa Vorell.

Beide waren wie spurlos verschwunden: die Braut des Vorgesetzten v. Traß nach begangenem Attentat diebstahl überstürzt mit unbekanntem Ziel abgereist. — Ihr Komplize als Raubmörder flüchtig.

Hirnverbrannte Kombinationen zweier Menschen, die nach Begriffen des normalen Menschenverstandes sich wie Feuer und Wasser schieben und doch zusammengehörten.

Die Verlobte eines deutschen Diplomaten und ein internationaler Verbrecher — das sollte, sollte möglich sein?

Aber es war ja nicht nur möglich, sondern sogar längst unwiderbringlich erwiesene! ...

Der Engländer hatte sich erhoben und durchmaß mit starken Schritten das Zimmer.

Jahlos waren die Fälle seiner fünfzehnjährigen kriminalistischen Erfahrung — selten hatte ihn einer so gepackt wie dieser.

Christa Vorell!

Er kannte sie nicht — aber sie war die Herzogsfreundin der kleinen Gerrit und die Braut eines Mannes, den er respektierte. Und daß es diesen beiden Menschen so bitter schwer fiel, sie als verloren aufzugeben, bewies, wie ein liebeswertes Geschöpf sie sein mußte.

Wohin war sie gefahren? Wo befand sie sich jetzt?

Jede Vermutung verlangte. Außer der einen: daß sie mit Grant McGornick nach vorher genau besprochenem Plan gehandelt. Nun hatten sie sich wohl längst wieder in irgendeiner kleinen Stadt getroffen und lezten mit dem armenelinen Hauke und dem, was Christa Vorell vielleicht an baren Mitteln und Schmutz bei sich trug, gemeinsam ihre Pläne fort.

Wo endete diese Pläne? und wo endete diese junge Christa Vorell, deren Weg reißend steil abwärts ging?

Gab es überhaupt noch eine Möglichkeit, sie in letzter Stunde zu retten?

John Kerridge hatte den Schritt verhalten. Unten aus dem Bestuhl wehte Tanamuff zu ihm heran. Die straffe Härte seiner Jnan spannte sich zum Zerreißen. Verzweifelt arbeitete sein Gehirn.

Doch er fand nichts.

Alles war dunkel — verworren — undurchdringlich.

(Fortsetzung folgt.)

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute unser Kassenbote

Herr

August Schiefer

Er stand über 19 Jahre in unseren Diensten. Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen, pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Em17

Diraktion der

Dresdner Bank Filiale Mannheim

Tieferschüttert geben wir hiermit Kunde von dem Ableben unseres allseits verehrten Kollegen

August Schiefer

dessen jederzeit freundliches und bereitwilliges Wesen ihm die Zuneigung Aller zuführte.

Mögen die Angehörigen in ihrem großen Schmerz darin einen kleinen Trost finden, daß Freunde und Kollegen mit ihnen diesen herben Verlust beklagen.

Im stillen Gedenken wird er nie aus unserer Mitte scheiden.

Em17

Die Prokuristen und Angestellten der

Dresdner Bank Filiale Mannheim

Verkäufe

2 Aecker

Gemarkung Räfental, zu verkaufen. Gute Kapitalanlage. Angebote unter R. Z. Nr. 5 an die Geschäftsstelle. *8205

Schlafzimmer

Einige modern, Schlafzimmer, eiden, abgeleert, dunkel, abbelet. Derkennungsbild bis abzugeben. Raberes. *8205

Kleine Holzbadst. 28. 2. Stock. *8207

2 neue Bettstellen Eiche, mit 2 Nachtschischen, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Damenrod, 1 Diegestuhl weg, Flammangel bis zu verkaufen. *8207

L. 14, 4, 5. Stock.

Gut erb., ansehnliche

Badewanne

mit Junfer-Gasbadeseifen f. 70 A zu verk. Kempten, Paul. Maxin-Str. 47. *8271

2 Peddighröhressel

1 Soja, abstrandi, zu verkaut. R. 1, 14, 2 Trepfen. *8228

Gebrauchte

Nähmaschine

zu verkaufen. *8208

L. 1, 3.

Radio-Schränke

und Einbautischen bis, abaug. *1800

Reinertner Q. 7, 23.

Kinderwagen

gut erb., bis, zu verk. 2 u a n, Kleinleibstr. 28. *8228

Gut erhaltener

Kinderwagen

preisw. zu verk. Grt. Treibschöpfung 6 (Steal-Gasmaschin) *8261

Ren. Federdrahmen 1. Damenrod zu verkaufen. *8270

C 3 Nr. 3. part.



Bedenke, wie es alles spürt, was seine zarte Haut berührt-

Wie leicht werden die weichen, warmen Kleidchen und Säschchen unserer Liebste reich, fleiß und eng, wenn sie unrichtig gewaschen werden. Zarte Wollfäden vertragen kein Reiben und keine Wachsmittel, die scharfe Substanzen enthalten. Diese bleiben in den Wollfäden haften, machen sie rauh und reizen und entzünden die empfindsame Haut des Kindes. Wieviele Tränen sind darauf zurückzuführen!

Der Schaum der Lux Seifenflocken ist mild wie Balsam und macht ihres Lieblings Wickel, Jäckchen, Söckchen und Häuschen weich und frisch wie Daunen. Das für Woll so schädliche Reiben ist überflüssig, bloßes Auf- und Niederdrücken genügt, um allen Schmutz zu entfernen.

Millionen von Müttern, denen frohes Kinderlachen über alles geht, verwenden zur hygienischen und kochenden Pflege der Kinderwäsche nur Lux Seifenflocken.

Es gibt keinen Ersatz für Lux Seifenflocken.

LUX

SEIFENFLOCKEN

„SUNUCH“ MANNHEIM

Professor Dr. G. Popp

Frankfurt a. M.

spricht am

Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr

im Casino, R 1 über 5088

„Die Identifizierung von Verbrechern“

mit Lichtbildern

Eintritt RM 1.50 einschL Steuer

Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) Ortsgruppe Mannheim

Handschrift- und Kopfformbeurteilung wissenschaftliche Handlesekunst Charakter, Bezüge, Lebensweg

Frau L. Michacils, L. 2, 7, 1 Treppe.

Sprechzeit 3-8 Uhr.

Letzter Tag: Samstag, den 21. April.

Tierschutzverein Mannheim-L'hafen E.V.

Km. Montag, den 20. April 1928, abends 8 Uhr findet im Ballhaus unsere ordentliche

General-Versammlung

Hott. Anträge sind bis spätestens 25. 4. an die Geschäftsstelle R. 2, 12 schriftlich einzureichen. *8229

Der Vorstand.

Verkäufe

Geschäftshaus

in der Redarhoh, in bestem Zustand, mit freiw. 8 Zimmerwohnung u. Magazinsräumen, geeignet für Maschinenfabrik, Händler, Schlosser, od. Spenglermeister, Preis 24.000 Mark, Anzahlung 5-10.000 Mark, zu verkaufen. Raberes durch

Immobilienbüro Th. Schmitt, N. 5, 7.

Modernere Laden

in bester Geschäftslage der Planken zu vermieten. *1899

Näh. durch

Immobilienbüro **Levi & Sohn**

Q. 1, 4 Breitestr. Tel. 30595/96

Großes lüftl. möbl. Z. 1 u. 2. Et. mit 1 od. 2 Betten sofort od. 1. Mai a. verm. Raberes. S. 8, 12, 1. Et. *8210

Zu vermieten:

Leeres Zimmer

in of. 2. in der Nähe des Hauptbahns. *8202

Rab. in der Geschäft.

Vermietungen

Schöner Laden

billig zu vermieten. In erfragen F. 2, 11.

Elegant möbliertes großes Zimmer

in Centralbeil, Tel. u. Waddenh., ev. volle Vent. am Friedrichsplatz 4, 1. Mal zu verm. Angeb. unt. U. C. 58 an die Geschäftsstelle. *8278

1 Zimmer

part. im Gnanen für Büro, Schneider, Schuhmacher u. vermieten. Raberes. S. 11, 1. Et. 2. Stockwerkstr. 44 *8218

